Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 145 (1866)

Artikel: Du kannst lachen!

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-373281

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

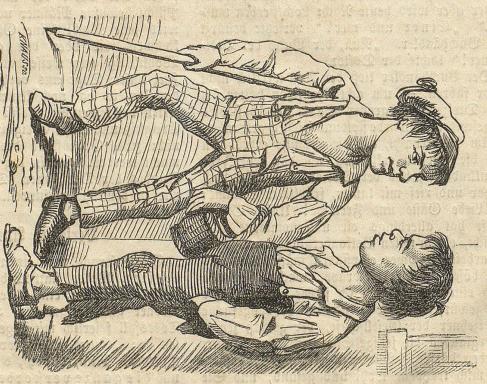
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Sieh', liebe Base, das habe ich mir gedacht, daß es auch mit Deinem setzigen Bräutigam wieder nichts werden wird. Beim ersten Freier gebraucht ihr zu viel Vorsicht; beim zweisten habt ihr eure eigene Ansicht; beim dritten keine Milckslicht; beim vierten sehlt die Einsicht; dann kommen die Dreisfig, wo sich die Aussicht schließt und endlich bleibt nichts als die leere — Uedersicht.

Nicht erwartete Antwort.

Ein Lehrer mühte sich ab, einem Schüler ben Begriff "benken" begreistich zu machen. Unter ben Fragen kam auch bie vor: "Sage mir, was du jest denkst!" Die Antwort blieb aus. "Denkst du bir jest etwas?" Der Knabe wollte mit der Sprache nicht heraus. Der Lehrer ermunterte ihn, frei beraus zu sagen, was er denke. "Ich denke," sagte der Knabe, "wenn Se doch ufspierten vom Denken und üns hehm giehn ließen."



Weißt du, Friße, 's Geschäft geht schecht. Mir sagen sie immer, ich wäre gesund und könne arbeiten, aber du Friße, du hast Glück, du mit beinen krummen Beinen — kannst lachen.

Der Faulenz und ber Lüberli Sind beibe gleiche Brüderli.